

Der Brückenbauer

*Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker*

*„Das wünsch ich sehr, dass immer
einer bei mir wär..“*

(Kinderlied)

Ausgabe Weihnachten 2014

Inhalt

Editorial	3-4
An-gedacht	5
Titelthema Geschenke	
* Gold, Weihrauch und Myrrhe	7
* Schenken - Stress?	9
* Zeit schenken	10-11
* Geschenke – früher und heute	12-13
* Schenken – geschichtliche Darstellung	16-17
* Von der Freude am Schenken	19-23
* „Das Gebet“ – Jüdische Legende	24
Aus der Gemeinde	
* Kirchgeld	25
* Nachruf Gerda Will	26-27
Gruppen und Kreise	28-29
* Gesprächskreis „Gott und die Welt“	31
* Jugendgruppe	32
* Pfingstfreizeit - Jugendgruppe	33
Aus den Kitas	
* Kita St. Paulus - Wir schenken uns...	34-35
* Kita Martin-Luther - der Umzug ist vollbracht	36-38
Unterhaltung	
* Kinderseite	39
* Buchbesprechung	40-42
* Gedicht	43
Landesbischof Dr. Meyns stellt sich vor	44-45
Veranstaltungen	
* Weihnachtskonzert	47
* 12 Heilige Nächte	48
* Jahresantrunk	51
Information	
* Notizen	52
* Freud und Leid	53
* Gottesdienste	54
* So sind wir zu erreichen	55

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Vokalband „Die Prinzen“ besingen in ihrem Lied „Was soll ich bloß schenken?“ einen Mann, der verzweifelt ein Geschenk für seine Freundin sucht.

„Jeden Tag und jede Nacht muss ich daran denken, jeden Tag und jede Nacht was soll ich ihr schenken, was soll ich ihr schenken? Denn alles, alles hat sie schon, alles, alles und noch mehr, alles, alles hat sie schon, was soll ich da schenken, ohne sie - ohne sie zu kränken.“

*'n Gummibaum? - (hat'se schon!)
Badeschaum? - (hat'se schon!)
'n rotes Tuch? - (hat'se schon!)
'n Sparbuch? - (hat'se schon!)
'n Knutschfleck? - (will'se nich!)
'n Bumerang? - (da hat'se mich!)
Sogar 'ne Matratze - die hat'se, hat'se, hat'se!*

*Was soll ich da schenken, ohne sie zu kränken?!...
Ich mach mir heute kein Abendbrot,*

ich mach mir solche Sorgen, woher krieg ich ihr Geschenk, ich brauche was bis morgen! Jeden Tag und jede Nacht muss ich daran denken, jeden Tag und jede Nacht, was soll ich ihr schenken, ohne sie - ohne sie zu kränken? Eventuell fiel's mir gerade ein, ist allerdings noch streng geheim, eventuell schenk ich ihr -'ne Nacht mit mir.“

Vielleicht verbringen Sie ähnlich schlaflose Nächte, weil sie nicht wissen: Was soll ich schenken? Der Mann, von dem das Lied erzählt, kommt schließlich zu einem Ergebnis. Es heißt am Schluss des Liedes: „Ich schenke Dir – ne Nacht mit mir!“ Nun können und wollen Sie sicherlich nicht jedem / jeder eine Nacht mit sich schenken. Aber die Richtung ist vielleicht richtig. Denn was wünschen wir uns wirklich? Was ist uns wirklich wichtig? Bei erwachsenen Menschen stehen oft Zuneigung, Verständnis, Zeit verschenken und Liebe an erster Stelle.

Editorial

Kinder und Jugendliche bevorzugen eher materielle Geschenke. Oder? Das Redaktionsteam geht in der vorliegenden Ausgabe diesen Fragen nach. Neben diesem Schwerpunktthema erhalten Sie zahlreiche Veranstaltungstipps, Informationen und Hinweise

Das Redaktionsteam (Dieter Barthold, Pfarrer Wieland Curdt, Jens Kloppenburg, Sabine Nause und Katharina Schauzu) wünscht Ihnen viel Freude mit dieser Ausgabe, eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2015.

Im Namen des Redaktionsteams

Wieland Curdt

Pfarrer



“Walk on, through the wind,
Walk on, through the rain,
Though your dreams be tossed
and blown.
Walk on, walk on with hope in
your heart,
And you'll never walk alone,
You'll never walk alone.”

In deutscher Übersetzung:
„Geh weiter, durch den Wind
Geh weiter, durch den Regen
Auch wenn sich alle deine Träume
in Luft auflösen
Geh weiter, geh weiter, mit Hoff-
nung in deinem Herzen
Und du wirst niemals alleine ge-
hen
Du wirst niemals alleine gehen.“

Diese Fußballhymne wird wie ein
Ritual, wie eine Liturgie vor jedem
Fußballspiel vom FC Liverpool
gesungen. Fans besingen ihre
Mannschaft und sichern ihr zu:
„Du wirst niemals alleine gehen“.
Wir sind bei Dir. Es ist quasi der
gleiche Inhalt, den Kinder in ih-
rem Kinderlied besingen: „Das
wünsch' ich sehr, dass immer ei-
ner bei mir wär“, der lacht und
spricht, fürchte dich nicht.“

So zieht sich Angst vor dem Al-
leinsein durch das Leben hin-
durch. Vom Kind bis zum Greis.
Es ist die Angst, die wohl zu den
größten Ängsten im menschlichen
Leben zählt: Die Angst vor der
Einsamkeit. Und so sind es um-
gekehrt Freundschaften, Partner-
schaft und Familie, eben mensch-
liche Beziehungen, die das Leben
erfüllter, zufriedener und glückli-
cher machen.

So wünsche ich Ihnen gerade in
dieser dunklen Jahreszeit, dass
Sie nicht alleine sind und sich
nicht alleine fühlen. Ich wünsche
Ihnen, dass immer einer bei Ihnen
ist, der mit ihnen lacht und spricht.
Und ich wünsche Ihnen, dass Sie
die Stimme Gottes hören, die
spricht: „You'll never walk alone“
oder wie Jesus sagt: „Siehe, ich
bin bei Euch bis ans Ende Welt.“
(Matthäus 28,20).

Ihr Pfarrer

Wieland Curdt

Erd-, Feuer- und Seebestattungen - Überführungen

KLOTZ
Bestattungen

Der Begleiter
für die letzte Reise



Inh. Detlev Peinemann

Mobil: 0160 - 953 03 861 - www.bestattungsinstitut-klotz.de

Goslar / Oker - Bahnhofstr. 20 - Tel. 05321/ 6088



Friedhofsgärtnerei Grabpflege Klotz

Bahnhofstr. 20 38642 Goslar/Oker Tel. 05321/6088

www.bestattungsinstitut-klotz.de

Gold, Weihrauch und Myrrhe sind Geschenke, die Jesus bei der Geburt erhält. Es sind Geschenke, die nicht nur einen materiellen, sondern auch einen symbolischen Wert haben.

Der Evangelist Matthäus berichtet von den Drei Heiligen Königen, die Jesus nach seiner Geburt besuchen und ihm Geschenke darbringen: „Als sie den Stern dort sahen, kam eine große Freude über sie. Sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit seiner Mutter Maria, warfen sich vor ihm nieder und huldigten ihm. Dann breiteten sie die Schätze aus, die sie ihm als Geschenk mitgebracht hatten: Gold, Weihrauch und Myrrhe.“ (Matthäus 2,10.11).

Die Geschenke Weihrauch, Myrrhe und Gold haben nicht nur einen materiellen, sondern auch einen symbolischen Wert.

So ist Gold nicht nur ein wertvolles und wertbeständiges Geschenk. Es ist zugleich auch ein Zeichen für die Macht Jesu Christi. Auch Weihrauch - eine Mischung verschiedener Harze, die beim Verbrennen einen starken Duft erzeugen – hatten einen

erheblichen Wert. Zur Zeit Jesu kostete ein Kilogramm Weihrauch etwa 500,- Euro! Zugleich galt Weihrauch als uraltes Symbol der Gottesverehrung. So bringt das Geschenk des Weihrauchs zum Ausdruck: Jesus ist Christus, der Sohn Gottes.

Myrrhe ist eine Tinktur aus dem Harz des Myrrhenstrauches, die man zum Mundspülen und zum Bepinseln von entzündetem Zahnfleisch benutzt hat. Zur Zeit Jesu hat man die Toten mit Myrrhe einbalsamiert. Auch Öl und Parfüm kann man aus Myrrhe machen.

Vor diesem medizinischen Hintergrund symbolisiert Myrrhe die menschliche Seite Jesu. Die Weisen aus dem Morgenland halten das Jesuskind nicht nur für etwas Königliches und Göttliches, sondern auch für einen Menschen.

So stehen Gold, Weihrauch und Myrrhe für die Macht, die Göttlichkeit und die Menschlichkeit Jesu.

Wieland Curdt
Pfarrer

HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte

Elektroinstallation · Kundendienst

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992

www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Beerdigungsinstitut

Karl Sievers u. Söhne

Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter



Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
IGAC InterCert
(in Zusammenarbeit mit TÜV Rheinland)



BIE
Bestattungsfinanz

- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / **68 36 58**

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de

 *Blumen Hof* 
Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)
Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

❁ Moderne Floristik ❁ Brautschmuck ❁ Trauerfloristik ❁

Die Weihnachtzeit – für viele die schönste Zeit des Jahres. Fröhlichkeit, Zusammensein, Kekse backen – Besinnlichkeit pur. Besinnlichkeit pur? Naja, fast....

Ach, du meine Güte! Es ist bereits 18.30 Uhr! Der Lieblingsjuwelier von Tante Frieda schließt um 19.00 Uhr und es ist schon der 23.12.! Wo ist nur die Zeit hin? Der Dezember hatte doch gerade erst angefangen.... Und was hat sie sich noch gleich gewünscht? Die perlenbesetzte Halskette? Das schicke Armband? Mist, ich weiß es nicht mehr. Ach, und Onkel Herbert besteht ja wie jedes Jahr auf seinen feinen Zigarren nach dem Festmahl – auch das noch!

Vielleicht kommt Ihnen diese Szene bekannt vor, denn genauso, wie sich das Fest aller Feste alljährlich nähert, nähert sich auch der dazu gehörige Stress. Unzählige (möglichst noch originale) Geschenke besorgen, das Weihnachtsessen vorbereiten, den festlichen Schmuck anbringen, von Einladung zu Einladung hetzen. Aus dieser Sicht betrachtet, wirkt Weihnachten nicht eben wie die traute Zeit, auf die man

sich das ganze Jahr über freut.

Aber was kann man dagegen tun? Weit im Voraus alles besorgen? Eine umsichtige Planung? Sich nicht anstecken lassen von der umringenden Hektik? Alles wertvolle Tipps, die man freilich beherzigen sollte, trotzdem wird Weihnachten immer mit einem gewissen Aufwand verbunden sein – und das ist eventuell auch gar nicht so verkehrt. Denn leuchtende Kinderaugen, der prachtvolle Putz, der berührende Gottesdienst, das wunderbare Beisammensein mit den Liebsten, all das ist sozusagen der Lohn für die Mühen und dies wird einem in solchen Momenten auch wieder deutlich bewusst. Wir sollten uns stets den Sinn dieses Festes vor Augen führen: Es geht in erster Linie nicht um Geschenke oder ob die Ente verbrannt ist, sondern um das Zusammensein, diese friedlichen Stunden miteinander zu teilen und die Geburt unseres Erlösers zu feiern. Und das lässt doch wahrlich jeden vorherigen Stress vergessen.

Katharina Schauzu

Redaktionsmitglied

Zeit schenken

Zeit – ein Thema, das eigentlich mit am wichtigsten ist, aber wohl auch eine der Thematiken, die am wenigsten geschätzt bzw. gerne mal vergessen wird. Und dann gibt es ja auch noch so spannende Fragen wie: Kann man Zeit schenken? Zur Weihnachtszeit ein paar Gedanken dazu.

Klein Susi sitzt um den Weihnachtsbaum und packt neugierig das Geschenk von Oma Bertha aus – ui toll, die Puppe, die sie sich gewünscht hat! Überschwänglich bedankt sie sich bei Oma Bertha, umarmt sie feierlich und würde am liebsten gleich mit der Puppe, die so herrlich lange, rote Zöpfe hat, spielen, aber Mama sagt, dass sie erst noch das andere Geschenk, nämlich das von Oma Liesel, auspacken soll. Susi ist darüber weniger begeistert, denn sie ahnt bereits, was es ist... Ein selbstgestrickter Pulli - das wusste sie! Zumindest, dass es etwas Selbstgestricktes ist, weil Oma Liesel ihr immer so etwas schenkt. Dieser ist diesmal rot und mit Rentieren drauf, die mag Susi aber nicht so, die Geweihe machen ihr nämlich Angst, außerdem kratzt

der Pulli bestimmt fürchterlich. Trotzdem bedankt sie sich brav, aber missmutig bei ihrer anderen Oma, fragt dann aber sogleich, ob sie mit Emma – so hat sie ihre Puppe getauft – spielen dürfe und ist von da an beschäftigt. Die traurigen Augen ihrer Oma Liesel, die wahrgenommen hat, dass Susi sich überhaupt nicht gefreut hat, bemerkt das Kind nicht. Oma Liesel ist bedrückt. Dabei hatte sie so lange auf die feine Wolle gespurt....

Solche Szenen wie diese spielen sich nicht selten ab, egal, ob Susi sechs, 26 oder 66 ist – wie viel Herzblut legt man manchmal in ein Geschenk, nur um dann enttäuscht festzustellen, dass es dem Anderen doch nicht so gefällt, wie man es sich ausgemalt hat. Gerade Arbeit und Zeitaufwand selbstgemachter Präsente werden oft unterschätzt und zu wenig gewürdigt. Was ist auch schon ein selbstgestalteter Kalender, wenn man stattdessen die neuste Staffel seiner Lieblingsserie haben kann? Selbstverständlich ist das nicht ausschließlich so, aber man erlebt es doch immer wieder, was wirklich schade ist. Denn eigentlich hat der Schenker nicht bloß einen Kalender verschenkt, er hat auch Zeit

verschenkt – seine Zeit. Stundenlang passende Fotos ausgesucht, witzige Sprüche überlegt, an das freudige Gesicht gedacht, wenn das Mitbringsel geöffnet wird. So bekommt man nicht nur etwas Materielles geschenkt, sondern eines der kostbarsten Güter überhaupt – die Zeit des Anderen.

Und dieser Überlegung lässt sich auch auf viele andere Momente übertragen – die eifrige Mutter, die stundenlang in der Küche kocht, der Vater, der den Weihnachtsbaum schmückt, die Kinder, die fleißig ihre Gedichte lernen, die Mitwirkenden des Gottesdienstes, die sich bemühen den Besuchern eine besinnliche Andacht zu bieten – sie alle verschenken Zeit. Zeit, für die wir dankbar sein können und die das Miteinander noch wertvoller macht.

Ein weiterer Gedanke knüpft genau dort an. Denn was wünschen wir uns wirklich? Den teuren Ferrari, das schicke Landhaus, den besten Flachbildfernseher?

Nein, am Ende wünschen wir uns, mehr Zeit mit den Menschen verbracht zu haben, die uns am meisten bedeuten. Das wird vorwiegend dann am deutlichsten, wenn diese Menschen nicht mehr da sind.

Darum wünsche ich uns vor allem eines: Zeit.

Katharina Schauzu

Redaktionsmitglied



Schon Mitte September, mit dem Weihnachtsgebäck in den Supermärkten, fühlen wir uns aufgefordert, über Weihnachtsgeschenke nachzudenken.

Das Schenken zu Weihnachten hat jedoch noch keine so lange Tradition. Vor allem in katholischen Gegenden wurde oft noch bis um 1900 zwar Weihnachten gefeiert, Geschenke gab es aber nicht, denn bei den Katholiken wurde früher zum Nikolausabend beschert. Erst der Reformator Martin Luther hat das Schenken zu Weihnachten eingeführt, er wollte mit dieser Verlegung die Popularität dieses Heiligen Nikolaus brechen.

In meiner Kinderzeit, den 1960/70ziger Jahren, befand sich Deutschland sowohl wirtschaftlich als auch politisch im Umbruch. Die meisten Menschen hatten schlichtweg nicht genug Geld, um ihren Kindern große Geschenke zu machen. Im Vordergrund stand vielmehr die Funktionalität der Weihnachtsgaben. Die Weihnachtsgeschenke wurden häufig noch

selbst gebastelt. Nur wenige Familien, solche, die bereits von dem Wirtschaftswunder partizipieren konnten, überraschten ihre Kinder auch mit technischen Präsenten wie einem Plattenspieler oder einer Modelleisenbahn, an der übrigens auch die Väter Freude hatten.

Oder denken wir noch viel weiter zurück – in die Kriegsjahre. Viele Familien waren froh, ein Dach über dem Kopf zu haben, etwas Kohle zum Heizen und Kartoffeln zum Essen. An Festtagsbraten oder Geschenke war nicht zu denken. Glückliche, wer seine Familie gesund und heil wusste. Aus den Erzählungen von Großmutter und Großtante weiß ich, wie groß die Freude über Briefe von der Front war. Briefe mit guten Wünschen für die Familie daheim, aber auch mit eigenen Wünschen für ein rasches Ende dieses Krieges oder „nur“ der Wunsch nach warmen Strümpfen und festem Schuhwerk. Wie stolz man war, der Familie mit Eingemachtem und Selbstgebackenem eine Freude machen zu können. Einmal wieder satt werden!

Die ersten Weihnachtsfeste, an die ich mich erinnern kann, waren nicht von vielen Geschenken geprägt, sondern von Familiensinn und Zeit füreinander. Manchmal „verschwanden“ kurz vor Weihnachten der kaputte Teddy oder die lädierte Puppe, um dann zu Weihnachten mit neuen Kleidern und repariertem Köpfchen unter dem Weihnachtsbaum zu sitzen. Unser Vater hat die Geschenke oft selber gebastelt – so zum Beispiel ein Puppenhaus für meine Schwester und mich oder es wurden alte Fahrräder von Nachbarkindern, die diesen entwachsen waren, neu gestrichen und aufgearbeitet. Und natürlich gab es praktische Dinge wie neue Stiefel oder den schicken Mantel aus dem Schaufenster – und Apfelsinen!

War das Schenken früher besser, leichter? Jedenfalls stand früher vermutlich der persönliche Bezug noch stärker im Vordergrund. Es wurde mehr Wert darauf gelegt, dass das Geschenk auch wirklich einen Zweck erfüllt und der Empfänger etwas damit anfangen kann.

Und heute? Was schenken wir, wie schenken wir? Mit einigen Klicks durchs Internet – bei amazon finden wir bestimmt etwas Passendes oder machen wir uns noch richtig viel Mühe und haben Freude am Vorbereiten der Geschenke, egal ob selbst hergestellt oder mit Liebe ausgesucht?

Ich wünsche Ihnen viel Freude am Schenken und Beschenktwerden.

Sabine Nause

Redaktionsteam



Heizkosten halblern!

Mit dem besten Heizkessel und Anschluss zur Sonne ganz einfach.



Die neue Heizung.

Wirtschaftswunder!
SolvisMax. Der Meister.

Bahnhofstr. 42
38642 Goslar/Oker
Telefon 05321 33600
www.hartmann-heizung.de



Gustav
Hartmann
Sanitär- und Heizungstechnik



Hirschfelder Optik-Foto

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Telefon (0 53 21) 6 51 62

www.optik-hirschfelder.de
Email: info@optik-hirschfelder.de

Modische Brillen
Kontaktlinsen
Aktuelle Komplettpreisangebote
Sehstärkenprüfung ohne Termin
Paßbildsofortservice
Führerscheinsehtest

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr
und 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag: 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Das Ende der Einsamkeit

Mit ihren 87 Jahren fällt es Vera Gorcea von Tag zu Tag schwerer, die Stufen zu ihrem kleinen Bauernhäuschen hinaufzusteigen. Das Trinkwasser muss sie am Brunnen holen und in Eimern nach Hause tragen. Drinnen ist es kalt, die einzige Wärmequelle im Haus ist ein kleiner gemauerter Ofen, der mit Holz befeuert wird. Doch mit Feuerholz geht Vera Gorcea sparsam um. Sie muss mit einer monatlichen Rente von umgerechnet 55 Euro auskommen.



In den abgelegenen Gemeinden im Nordwesten der Republik Moldau leben viele alte Menschen allein und isoliert. Mit Unterstützung von Brot für die Welt hat die Organisation Moldavian Christian Aid (MCA) deshalb ein Netzwerk aus Freiwilligen aufgebaut. In zehn Dörfern der Region Edinet helfen sie im Haushalt, jäten Unkraut im Garten, schöpfen Brunnenwasser oder heizen den Ofen ein. Manchmal unterhalten sie sich auch nur mit den alten Frauen und Männern. Eine ausgebildete Krankenschwester überwacht den Blutdruck, verabreicht Medikamente und holt ärztlichen Rat ein, wenn ernsthafte Erkrankungen vorliegen.

„Ich freue mich sehr über die Besuche, die jungen Leute bringen Leben in mein Haus“, sagt Vera Gorcea. Die Jugendlichen wiederum sind stolz, wenn sie das Resultat ihrer Hilfe sehen. „Ich will nicht nur vor dem Computer sitzen“, sagt Catalina. „Stattdessen helfe ich lieber bedürftigen Menschen.“

Die Kirchengemeinden in der Propstei Goslar unterstützen durch Spenden, Kollekten und den Erträgen vom Weihnachtsmarkt das Projekt, damit Dank der Hilfe von Brot für die Welt und Misereor die Menschen in der Republik Moldau das Ende der Einsamkeit erleben.

Zunächst hoffen wir, dass unsere Beiträge zum Thema „Schenken“ für Sie von Interesse sind. Im Rahmen des Redaktionsteams haben wir besprochen, nach grundsätzlichen geschichtlichen Gedanken zu recherchieren. Hier nun einige überwiegend aus dem Internet stammende Fakten, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben.

Die Brockhaus-Enzyklopädie erklärt Geschenk als „die ohne Entgelt dargereichte Sache ohne Absicht auf Gegenleistung“. Seit dem späteren Mittelalter soll der Begriff mit dieser Bedeutung sprachgeschichtlich so verwendet worden sein. Wikipedia erklärt sinngemäß ergänzend, dass ein Geschenk (zurückgehend auf ein Geschenk, also dem Bewirten eines ermüdeten Wanderers beim Überschreiten der Hausschwelle mit einem guten Schluck zur Begrüßung und Erfrischung) im übertragenen Sinne auch relevant ist, jemandem seine Aufmerksamkeit, sein Vertrauen oder seine Liebe zu schenken. Im Gegensatz dazu wird nicht unerwähnt gelassen, dass ein Beweggrund sein kann, einen

gewissen sozialen Druck auf den Beschenkten zu erzeugen, was eine Verpflichtung dem Schenkenden gegenüber darstellt.

Der Vollständigkeit halber sei das Danaergeschenk angemerkt, das sich für den Empfänger als unheilvoll erweist. Dieser Begriff entstammt der griechischen Mythologie und geht auf das hölzerne Trojanische Pferd zurück, mit dessen Hilfe die „Danaer“ die Stadt Troja eroberten.

Seien wir froh, dass wir in der heutigen Zeit leben können und uns damit alle über persönliche Geschenke freuen dürfen. Im alten Ägypten, in Indien und China, im Griechenland und Rom der Frühzeit wurden nachweislich nur die Geburtstage der Götter und die bedeutender Persönlichkeiten gefeiert. Im alten China gab es daneben schon private Geburtstagsfeiern, an denen jedoch nur männliche Verwandte teilgenommen haben. Auch in der griechischen und römischen Antike wurden bereits Geburtstage Normalsterblicher mit Festessen und Geschenken begangen. Allerdings richtete sich die Geburtstagsfeier im Alten Rom ursprünglich an die „Lebensbegleiter“, nämlich den

Gott Genius beim Mann, die Göttin Juno bei einer Frau. Ihnen wurden Opfertgaben wie Wein, Kuchen oder Weihrauch dargebracht. Auch aus der kirchlichen Verbindung heraus kennen wir den Schenkungsbegriff (hier zumeist als Gabe bezeichnet). Die evangelische Tradition geht davon aus, dass es vielfältige Gaben des Heiligen Geistes gibt, die das Leben erleuchten. In seinem Kleinen Katechismus von 1529 formuliert es Martin Luther wie folgt:

„Der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen und mit seinen Gaben erleuchtet“. Auch namhafte Philosophen und Sozialwissenschaftler haben sich mit der Thematik des Schenkens bzw. der Gabe beschäftigt. Nun wollen wir aber die theoretische Seite ruhen lassen und uns lieber den realen Belangen zuwenden. Schließlich gibt es genügend Motive aus guten Gründen und mit Freude zu schenken und selbstverständlich auch Geschenke entgegenzunehmen. Allein schon die bevorstehenden Festtage sind willkommene und traditionelle Anlässe dafür.

Halten wir es unter anderem wie im Alten Rom: Dort wurden während der Neujahrsfeiern kleine symbolische Geschenke gemacht wie etwa ein Zweig eines bevorzugten Baumes oder Früchte des eigenen Gartens. Diese Geste sollte dem Schenkenden viel Glück im kommenden Jahr bringen. Beachten sollten wir, wie es schon der Dichter Ovid (* 43 v. Chr.) zum Ausdruck brachte, dass nicht der materielle Wert des Geschenkes zählt, sondern der symbolische Charakter von Bedeutung ist.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen schöne Feiertage und alles Gute für das Jahr 2015!

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Kosmetikstübchen



der Löwen-Apotheke-Oker

Tel: 6 51 94

Pflegende Gesichtsbehandlung	<i>14.95 €</i>
Luxus-Behandlung	<i>25.00 €</i>
Augenbrauen färben	<i>3.00 €</i>



Neubau

Umbau

Innenausbau

Am Pfennigsteich 3B
38642 Goslar

Hilmar Braun

Maurermeister

Telefon 05321 63115 - Fax 05321 352813 - Mobil 0171 6467149
hilmarbraun@t-online.de - www.maurermeisterbraun.de

Das Wort Schenken lässt sich auf „einschenken“ zurückführen. Früher wurde das Verb also eher im Sinne von „zu trinken geben“ verstanden. Diese Bedeutung ist noch erhalten in Worten wie Schenke oder „ein Getränk einschenken“. Erst seit neuhochdeutscher Zeit wird der Begriff Schenken im Sinne von „unentgeltlich geben“ verstanden; diese Entwicklung ist aus der Sitte entstanden, bei festlichen Empfängen sowohl Getränke wie auch Geschenke zu verteilen (Quelle: www.wissen.de).

Diese ganze Bandbreite an „Mitgedachtem“ charakterisiert sehr gut, worum es beim Schenken geht: Es meint Wertschätzung, es bedeutet Abgeben. Es geht von besonderen Anlässen aus, an denen dem Beschenkten etwas Lebenswichtiges, ja sehr körperlich Notwendiges gereicht wird. Wer mag, kann ja mal im „Buch der Bücher“ stöbern:

Er wird an vielen Stellen finden, dass die Hingabe von Trinkbarem oft mit Zuneigung, Hilfe und Lebenszuversicht gleichzusetzen ist. Nicht nur beim Abendmahl. Wer schenkt, der spricht mit dem „Gegenüber“. Im Unterschied zum Gespräch haben wir es aber mit etwas sehr Gegenständlichem zu tun.

Spannend ist, dass es wohl keinen Kulturkreis gab, der das Schenken nicht zelebriert. Fast so, als ob Schenken unter Menschen absolut notwendig ist. Ich erinnere mich an eine Weihnachtspredigt von Pastor Harburg in der Martin-Luther-Kirche; die basierte auf der Geschichte „Das Glück von Swabedu“ (s. Extrarubrik). Schenken wird zu einer Geisteshaltung, die die Gemeinschaft erfüllt und Fröhlichkeit, Unbefangenheit und Zuversicht erzeugt. Wenn die Schenkkultur gestört ist, erzeugt das Unfrieden.



Von der Freude am Schenken

Zuvorderst geht es beim Schenken wohl darum, sich in den anderen einzufühlen. Man beschäftigt sich mit der Persönlichkeit bzw. der sehr besonderen Situation des anderen. So ist es selbstverständlich, dass Geschenke sehr unterschiedlich ausfallen können. Nicht nur abhängig von den unterschiedlichen Persönlichkeiten, die beschenkt werden, sondern genauso von der aktuellen Lebenssituation. Denken wir doch nur einmal an die sich verändernde Beziehungen zwischen Kindern und Eltern im Laufe des Heranwachsens.

Das Glück von Swabedu (Zusammenfassung. Volltext im Gemeindebüro)

In dem Dorf Swabedu liebten es die Leute, sich zur Begrüßung einander warme weiche Fellchen zu schenken. Es sagt dem anderen: Ich mag dich. Und selbstverständlich fühlte der Beschenkte sich anerkannt und geschätzt.

Der Clou:

Die Leute von Swabedu gaben und bekamen letztendlich gleichviel weiche Fellchen. Und sie waren sehr glücklich damit. Dieser geschlossene Kreislauf wurde von einem bösen Kobold durchbrochen: "Warum wollt ihr denn die kostbaren Fellchen verschenken?". Das Gift wirkte: Am Ende verschenkte keiner mehr sein Fellchen, denn alle befürchteten, keines selber geschenkt zu bekommen. Einige hatten schnell nur noch wenige Stücke und galten als dumm, andere dagegen über hundert und galten als clever. So brachen sich Habgier, Besitzstandswahrung, Misstrauen und Verlustangst ihre Bahn.

Dass die Geschichte am Ende gut ausgeht, weil sie nämlich wieder die Ausgangssituation aufnimmt, können Sie im Volltext nachlesen. Er liegt im Pfarramt für Sie bereit

7 Punkte, die mir zu einem „geglückten Geschenk“ einfallen:

- Einfühlungsvermögen ist gefragt: Das Geschenk drückt das Wissen um die Persönlichkeit des Beschenkten aus.
- Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Ein nettes Geschenk sagt: »Ich habe an dich gedacht« und strahlt über den Moment der persönlichen Begegnung hinaus.
- Cent oder Euro? Bei einem gut ausgewählten Geschenk spielt der Preis keine Rolle.
- Aus freiem Herzen schenken: Das Geschenk darf nicht mit der Erwartung an unerfüllbare Dankbarkeit vergiftet sein.
- Übertriebene Geschenke bewirken das Gegenteil: Das Geschenk kann dann schnell erdrückend sein.
- Vielleicht: Wir alle schenken zu selten! Wenn Sie Ihren Nächsten immer wieder ein bisschen was schenken, nährt das die Beziehung.
- Schenken ist keine Einbahnstraße: Freude und Überraschung des Beschenkten rühren das eigene Herz.

Jens Kloppenburg

Redaktionsteam



Von der Freude am Schenken

Hier einige Stimmen aus der Gemeinde:

Wir fragten: Wen beschenken Sie gerne? Warum? Gibt es dann etwas, was Sie besonders gerne schenken?

Gerlind Nothdurft: *Ich beschenke sehr gerne meine Chefin (Freundin). Sie freut sich sehr über Kleinigkeiten, z.B. selbstgebackenen Streuselkuchen, Honig vom Imker oder Blumen. Sie berichtet mir dann jeden Tag, wie gut der Honig morgens auf ihrem Brot schmeckt oder die Blumen aufblühen und fantastisch in ihre Wohnung passen. Die große Freude, die ich ihr durch diese kleinen Geschenke bereite, spüre ich jeden Tag. Das tut mir sehr gut. Natürlich beschenke ich auch gerne meine Kinder und mein Enkelkind, z.B. mit Gutscheinen, Büchern oder Spielen.*

Philipp Steinecke: *Ich mache anderen gerne mal eine Freude oder ein kleines Geschenk. Am liebsten aber natürlich Leuten, die mir persönlich wichtig sind, die mir nahestehen und die mir am Herzen liegen.*

Ich empfinde das Schenken als Wertschätzung meines Gegenübers, es ist eine Möglichkeit zu sagen, dass er oder sie mir etwas bedeutet. Nicht umsonst heißt es ja auch: kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Schön ist es, wenn man ein Geschenk findet, über das sich der andere wirklich freut und das noch eine persönliche Komponente besitzt. Generell verschenke ich am liebsten Bücher.

Uschi Miller: *Ich beschenke sehr bewusst einsame und verlassene Menschen. Weil ihnen dadurch Freude zuteilwird, die sie sonst eher selten erfahren. Dabei sind es eher die Kleinigkeiten, die zählen: Etwas Obst, einen guten Kaffee und feines Gebäck. Vielleicht noch einen kleinen Schein, damit sie sich einmal etwas „Außergewöhnliches“ selbstbestimmt kaufen können.*

Ursel Bokemüller: *Besonders gerne beschenke ich meine Familien, z.B. meine drei lieben Enkelkinder. Ich will zeigen, wie sehr ich mich täglich über deren Zuneigung und Liebe freue.*

So gesehen schwingt bei jedem Geschenk immer etwas Dankbarkeit mit. Ich freue mich, wenn ich etwas Freude zurückgeben kann. Auch Freunde beschenke ich regelmäßig und oft. Ich versuche den Geschmack des Beschenkten zu treffen. Ich ertappe mich dann dabei, dass ich aufgeregt bin, ob das gelungen ist. Einfach irgendetwas zu schenken ist nämlich nicht meine Sache. Ich achte im Alltäglichen darauf, ob ich kleine Hinweise bekomme, worüber der andere sich wirklich freut.

Eva Leunig Ich würde sehr gerne Frau Barysch beschenken. Sie ist sehr krank, aber wenn wir uns unterhalten, findet sie immer noch Augenblicke und Situationen, in denen sie lachen und sich freuen kann. Frau Barysch wird im Dezember 70 Jahre alt. Als Geschenk würde ich ihr sehr gern ihre Fensterkästen mit Blumen bepflanzen.

Astrid Schwiedergoll: Ich schenke gerne, weil mir das Verschenken selber große Freude bereitet. Ich spüre, wie gut kleine Aufmerksamkeiten den Beziehungen zu meiner Familie und

zu meinen Freunden tun. Bei meinen Enkelkindern bin ich manchmal wie ein Detektiv unterwegs: Beim Spaziergang, häuslichen Spielrunden oder fröhlichen Shoppingrunden erfahre ich, was ihnen gefällt. Ich muss nur genau hinhören. Bei meinen Freunden leitet mich der Gedanke, dass „Kleine Geschenke die Freundschaft erhalten“. Ich suche nach Dingen, die mich selber ansprechen; und entnehme dann oft der Reaktion, wie ähnlich der Geschmack der Beschenkten ist. Was dann vielleicht gar nicht so verwunderlich ist: Wenn man sich ohnehin gut versteht, ist von einer ähnlichen Wellenlänge auszugehen. Bei unseren dicksten Freunden bin ich durchaus etwas egoistischer: Ich schenke gerne etwas, was wir gemeinsam unternehmen können. In der Vergangenheit hab ich da immer ein gutes Händchen gehabt, so dass die Beziehungen durch das gemeinsame Erleben noch tiefer wurden. So gesehen bin ich dann Schenkende und Beschenkte zugleich.

Die Fragen stellte

Jens Kloppeburg
Redaktionsteam

Das Gebet

Ein Rabbiner durchquerte ein Dorf, ging in den Wald und dort, am Fuße eines Baumes, betete er. Und Gott hörte ihn.

Auch sein Sohn durchquerte dieses Dorf. Er wusste nicht mehr, wo der Baum war, und betete also an irgendeinem Baum. Und Gott hörte ihn.

Der Enkel des Rabbiners wusste weder, wo der Baum war, noch wo der ganze Wald war. Er ging zum Beten in das Dorf. Und Gott hörte ihn.

Der Urenkel wusste weder, wo der Baum noch wo der Wald und das Dorf war. Aber er kannte das alte Gebet. So betete er zuhause. Und Gott hörte ihn.

Der Ururenkel schließlich kannte weder den Baum noch den Wald noch das Dorf noch das alte Gebet. Er kannte aber die Geschichte und erzählte sie seinen Kindern. Und Gott hörte ihn.

Jüdische Legende



Kirchgeldspende 2014

Wie in jedem Jahr rufen wir auch in diesem Jahr zur freiwilligen Kirchgeldspende auf. Dieses Jahr erbitten wir Ihre Spende wieder für drei Projekte:

Die **Kinderkirche** gestaltet seit Jahren besondere Familiengottesdienste und führt Kindermusicals auf. Auch im nächsten Jahr ist ein Kindermusical geplant. Noten, Kostüme und Bühnenbilder kosten Geld. Ihre Kirchgeldspende hilft, einen Grundstock für die weitere Arbeit aufzubauen.

Im **Konfirmanden-Ferienseminar** erleben junge Menschen für zwei Wochen christliche Gemeinschaft hautnah. Aus Gesprächen weiß ich, dass diese Zeit vielen in guter Erinnerung geblieben ist. Die jugendlichen Teamer und viele Ehrenamtliche führen ihr Engagement in unserer Gemeinde auch auf die Erlebnisse im Konfirmanden-Ferienseminar zurück. Ihre Spende hilft, dass wir diese

sinnvolle Maßnahme trotz rückläufiger Einnahmen weiter finanzieren können.

Für die **Innenrenovierung der Martin-Luther-Kirche** müssen wir einen Grundstock an Eigenmitteln ansparen. Je höher die sind, desto früher können wir mit den notwendigen Arbeiten beginnen. Die Risse im Dachgewölbe und im Altarraum und die Nässeflecken an der Decke zeigen an, dass wir bald mit den Arbeiten beginnen müssen.

Ihre Spende können Sie leicht mithilfe des beiliegenden Überweisungsträgers tätigen. Spenden bis 50 € können Sie mit dem Einzahlungsbeleg beim Finanzamt absetzen, bei höheren Beträgen stellen wir gern eine Spendenquittung aus. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben und vermerken Sie bitte den Hinweis „Spendenquittung“. Natürlich können Sie auch im Pfarrbüro oder beim Gemeindebursar am 1. Advent spenden.

Herzlichen Dank im Vorfeld.

Norbert Bengsch

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Nachruf Gerda Will

Der gute Geist, der immer zur Stelle war, wenn er gebraucht wurde.

Am 06.09.2014 verstarb unsere langjährige Küsterin Gerda Will. Sie fand ihre letzte Ruhestätte in Oker.

Frau Will versah von 01.07.1973 bis 31.10.1994 den Küsterdienst in der ehemaligen Martin-Luther Gemeinde.

Ich will nicht verhehlen, dass Frau Will mir aus einem sehr persönlichen Grund besonders ans Herz gewachsen war: Bei einem meiner allersten Gottesdienstbesuch in Oker (vielleicht der zweite oder dritte) sprach sie mich mit Namen an. Egal woher sie den wusste, mir war in diesem Augenblick klar: Ich bin hier zuhause.

Für Gerda Will war Küsterin mehr als eine Anstellung. Das durfte ich später erfahren, als ich in den Kirchenvorstand gewählt worden war. Zusammen mit ihrem Mann

machte sie das Kirchenschiff zu der guten Stube der Gemeinde, in der sich die Menschen wohl fühlten.

Für uns als Kirchengemeinde war es ein Glücksfall über 20 Jahre eine solche Küsterin zu haben. Es war ihr ein Herzensanliegen, dass sich alle – von der Jugendgruppe bis zur Frauenhilfe, vom Bettler an der Haustür bis zum Besucher der Beerdigungsnachfeier – angenommen und willkommen fühlen sollten. Wer immer die Kirche betrat, konnte sicher sein, dass er ein offenes Ohr und – wenn nur möglich – auch Hilfe finden würde. Dabei hatte sie nichts Aufdringliches und nichts Frömmelndes – aber jeder konnte spüren, dass sie aus einem unaufgesetzten Gottvertrauen lebte und handelte.

Besonders eindrucksvoll war es für mich, dass Frau Will nie negativ über Menschen sprach, sondern versuchte, „alles zum besten zu kehren“. Das ließ Vertrauen wachsen.

Uns hat es allen sehr, sehr leid getan, dass ihr Ruhestand so sehr von ihrer Krankheit geprägt und überschattet war. Nach einem arbeitsreichen Leben und einem „Immer-für-andere-dasein“ hätten wir ihr einen entspannten Lebensabend gewünscht. Leider ist es anders geworden. Bewundernswert war es dann wieder, wie sie in Würde auch die Krankheit getragen hat.



Es gehört vielleicht nicht in einen Rückruf, aber prägte ihren Lebensabend: Sie wusste sich immer in umsorgender Begleitung ihres Mannes. Sie sprach bei den Besuchen davon genauso dankbar wie von ihrer herzlichen Beziehung zu ihrer Familie, besonders zum Enkel Dominic.

So wird sie uns in guter Erinnerung bleiben, und wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Möge sie in Gottes ewigem Reich ein neues, gutes zu Hause finden.

Jens Kloppenburg
Redaktionsteam

Gruppen und Kreise auf einen Blick

KINDER UND JUGENDLICHE

Kunterbunte Kinderkirche

*Nach Absprache
K-v-B*

Vorbereitungsgruppe

*Nach Absprache
K-v-B
Ido Wiegel (☎ 61987)*

Konfirmandenunterricht

*Montag 17 Uhr
K-v-B-Haus
Wieland Curdt (☎ 6022)*

Konfirmandenteam

*Donnerstag 19 Uhr K-v-B-Haus
Wieland Curdt (☎ 6022)*

Offener Jugendtreff

*Donnerstag 17 – 19 Uhr
Dienstag 18 - 20 Uhr
Marius Rademacher-Ungrad
(☎ 733816 + 0151-52444096)
www.jugendgruppe-oker.de*

SOZIALES

Arbeitsuchende-Initiative

*Donnerstag 14-täglich
9 Uhr K-v-B
Ido Wiegel (☎ 61987)*

Goslarer Tafel / Kleiner Tisch Oker e.V.

- Lebensmittel für Bedürftige -

*Dienstag und Freitag ab 9 Uhr
Am Breiten Stein 17
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)*

Besuchsdienstkreis

*Vierteljährig
Aksel Hahn (☎ 64038 + 6079)
Ursula Bokemüller (☎ 64427)*

GESPRÄCHSKREISE

Gott und die Welt

*Mittwoch 14-täglich
19 Uhr Pfarrhaus
Wieland Curdt (☎ 6022)*

Männergesprächskreis

*nach Absprache K-v-B
Jens Kloppenburg (☎ 65194)*

Abrahamskreis

*nach Absprache K-v-B
Jens Kloppenburg (☎ 65194)*

Dokumentationsgruppe

*Jeden 2. Montag im Monat
19 Uhr K-v-B
Norbert Bengsch (☎ 61984)*

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 14.30 Uhr PG
Aksel Hahn (☎ 6079)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Montag im Monat
15 Uhr K-v-B

Frauentreff

Montag 15.30 Uhr K-v-B
Renate Schröder (☎ 64438)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 20 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (☎ 64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (☎ 65231)

KÜNSTLERISCHES

Webgruppe

Montag 16 Uhr PG
Ute Layda (☎ 05322/80212)

Handarbeitskreis

Mittwoch 15 Uhr K-v-B
Esther Voigt (☎ 6692)

Werkgruppe

Mittwochs 16 Uhr PG
Ute Layda (☎ 05322/80212)

MUSIK

Kantorei

Dienstag um 19.30 Uhr K-v-B
Bettina Dörr (☎ 61686)

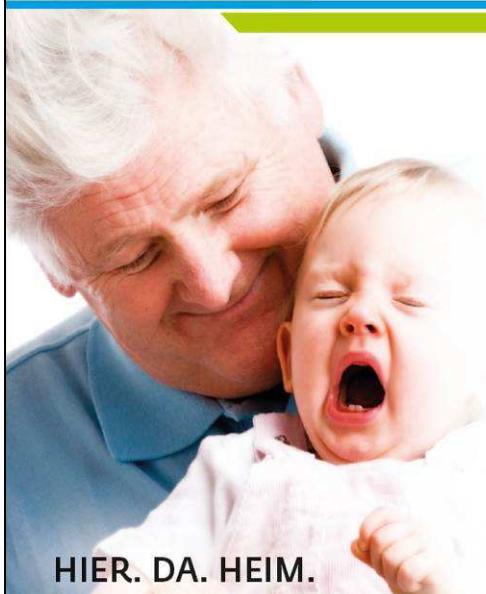
Gitarrengruppen

Montag Jugendheim
Kinder 16.30 – 17.00 Uhr
Erwachsene 17.00 – 17.45 Uhr
Anke Huiras (☎ 84200)

Abkürzungen:

Martin-Luther-Kirche = ML
Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B
Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen finden Sie im Internet unter
www.kirchengemeinde-oker.de



HIER. DA. HEIM.

Hier fühl' ich mich wohl.

Da bleib ich!

Die Goslarer Wohnstättengesellschaft bietet Ihnen Wohnungen in der Stadt. Und dazu den umfassenden Service eines erfahrenen Wohnungsunternehmens. Engagiert. Kompetent. An Ihrem Bedarf orientiert.



DIE GOSLARER
Wohnstättengesellschaft

Seit über 30 Jahren

- ✓ E-Check
- ✓ Ton- und Lichanlagen
- ✓ Antennenbau
- ✓ Datentechnik
- ✓ Alarmanlagen
- ✓ Elektroinstallationen
aller Art



Helmut Ebeling
Am Hüttenberg 1
38642 Goslar
Tel. 05321 63133
Fax 05321 64655
mail@dek-ebeling.de

Jeden zweiten Mittwoch trifft sich der Gesprächskreis „Gott und die Welt“ im Pfarrhaus (Am Stadtpark 13). Die Gesprächsrunde beginnt um 19 Uhr.

Leid – wie kann Gott das zulassen? Wie ist eigentlich die Bibel entstanden? Trotz Vater, Sohn und Heiliger Geist glauben Christen an einen Gott? Wie ist das zu verstehen? Was ereignet sich eigentlich beim Abendmahl? Wie lassen sich die Widersprüche in der Bibel erklären? Warum ist Jesus laut Apostelgeschichte (1,3-9) nach 40 Tagen gen Himmel aufgefahren und laut dem Lukasevangelium (24,1.51) nach drei Tagen gen Himmel aufgefahren. Und: Was kann man eigentlich unter dem Begriff „Sünde“ verstehen?

Ob man sich als Christ, als allgemein Glaubender oder als Atheist (Nicht-Gläubiger) versteht, immer wieder tauchen derartige Fragen auf. Zu dem Gesprächskreis „Gott und die Welt“ kommen Menschen zusammen, die Interesse an Glaubens- und Sinnfragen haben, Menschen, die sich über biblische und kirchliche Themen austauschen.

Theologische Vorkenntnisse sind keineswegs erforderlich, lediglich das Interesse am Mitdenken und Fragenstellen.

Der Gesprächskreis wird geleitet von Pfarrer Wieland Curdt und Dipl.-Soz. Pädagoge Aksel Hahn. Herzliche Einladung zur regel- und unregelmäßigen Teilnahme.

Wieland Curdt

Pfarrer



Jugendgruppe

Bereits seit über sechs Jahren haben wir wieder eine Jugendgruppe in unserer Gemeinde. Nach einer kleinen Pause geht es jetzt wieder richtig los!

Trotz kleinem Teilnehmer-schwund sind jetzt wieder viele Kinder und Jugendliche bei den wöchentlichen Treffen der Jugendgruppe. Wir treffen uns übrigens jeden Donnerstag um 17 Uhr im Jugendheim. Das ist das flache Gebäude links neben dem Pfarrhaus.



Für dieses Jahr gab es schon einen gut gefüllten Terminplan. Am Reformationstag stand eine Projektarbeit zum Thema „Reformation und Halloween“ an. Für viele Jugendliche die ersten Berührungspunkte mit Martin-Luther, den Thesen und der wahren Bedeutung des Halloween.

Derzeit läuft ein Bauprojekt, bei dem wir etwas aus Holz für ein Musical der Kinderkirche bauen. Wir wollen hier natürlich noch nicht zu viel verraten.

Jetzt zur Weihnachtszeit werden wir unsere eigene Weihnachtsfeier planen, vorbereiten und durchführen. Wir backen gemeinsam viele Leckereien dafür.



Für das nächste Jahr haben die Jugendlichen schon ganz viele Pläne. Die reichen von Besuchen im Erlebnisbad bis zu Fahrten in Freizeitparks. Zudem werden wir auch wieder Jugendgottesdienste mit aktuellen Themen und Musikstücken gestalten.

Schau doch mal bei uns vorbei! Wir freuen uns über neue Gesichter auf unserem Sofa.

Marius Rademacher-Ungrad
Teamer

Ein langes Wochenende voller Aktionen, Gemeinschaft und Eigenständigkeit wartet auf die Teilnehmer der Pfingstfreizeit.

Die Reise führt uns in die Nähe von Uelzen nach Wieren. Auf dem dortigen Jugendzeltplatz schlagen wir unsere Zelte auf. In den Zelten schlafen jeweils 6-8 Jugendliche. Das Essen bereiten wir uns selber zu und auch das Reinigen der sanitären Einrichtungen wird unter Eigenregie laufen.



Für das abwechslungsreiche Programm sorgt das junge, engagierte Team aus ausgebildeten Jugendgruppenleitern (JuLeiCa). Dabei kommen Sport und Spaß garantiert nicht zu kurz. Die weitläufigen Wiesen laden zu vielen sportlichen Aktivitäten ein. Wir bieten den Teilnehmern die Möglichkeit an vielen



verschiedenen Spielen und Workshops teilzunehmen. Zu viel möchten wir vorher natürlich nicht verraten!

Daten & Fakten

TN-Alter: 12-17 Jahre

TN-Anzahl: Maximal 30

TN-Preis: 80 € (Transport, Verpflegung, Unterbringung und Programm)

Reisezeitraum: 22. Mai bis 26. Mai 2015 (4 Übernachtungen)

Mehr Informationen, Fotos vom Zeltplatz und die Anmeldung gibt es auf unserer Website www.jugendgruppe-okker.de, bei Facebook www.facebook.com/jugendgruppe.okker oder im Pfarrbüro.

*Die Teamer der
Jugendgruppe*

Wir schenken uns...

Auch wir in der Kita St. Paulus haben uns mit dem Thema: „SCHENKEN“ auseinandergesetzt. Gern beschenken wir unsere Geburtstagskinder mit einem kleinen Geschenk, einem Lebenslicht, einem Kuchen, einem Lied und lieben Grüßen und Wünschen in Form einer Geburtstagskarte. Natürlich gibt es auch in der Weihnachtszeit kleine Geschenke, die sich im Adventskalender verstecken bzw. auf der Weihnachtsfeier für strahlende, erwartungsvolle Augen bei den Kindern sorgen. Aber viel wichtiger ist es uns

im täglichen Miteinander unserer Umgebung unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Häufig am Tag findet sich hierfür eine Gelegenheit: Sei es morgens das Lächeln, das wir uns schenken, wenn wir uns begrüßen, den Trost, den wir schenken, wenn jemand traurig ist, und natürlich die vielen kleinen Aufmerksamkeiten die wir uns schenken beim Spielen, Lachen, Toben, Entdecken und Basteln. Wir schenken uns ein Ohr und oft auch zwei, weil es so viele wichtige Dinge zu erzählen und zu berichten gibt. Aufmerksamkeit schenken wir unserem Stadtteil, der so manche Überraschung bereithält:



Häuser verschwinden, die Blätter und Kastanien fallen von den Bäumen, da gibt es Ponys, auf denen wir reiten durften, die Schule feiert mit den Wurzelkindern ein Erntedankfest usw. Besondere Aufmerksamkeit schenken unsere Wurzelkinder in den kommenden Monaten unserem OKER, indem sie eine Zahnarzt- und Kinderarztpraxis, die Lesewelt, eine Apotheke, eine Tischlerei, die Feuerwehr, das DRK und unsere Kirche besuchen. Auf diesem Weg möchten wir uns bei allen bedanken, die unsere Arbeit unterstützen und uns ihre Zeit schenken, bis all unsere Fragen beantwortet sind.

Kein Mensch ist so arm, dass er nicht irgendetwas zum Verschenken hätte; ebenso könnte ein Bergbach sagen, er hätte dem Meer nichts zu geben, weil er so klein ist. Gib was du kannst. Für irgendjemanden ist es viel mehr wert, als du je zu hoffen wagst.

Henry Wadsworth Longfellow

In diesem Sinne wünschen wir allen eine geruhsame, stille Zeit und viel Erfolg beim
SCHENKEN !

Ihre Anja Voges

Leitung Kita St. Paulus



Der Umzug/Einzug ist beendet!
„Kita Martin-Luther in der Eulenburg“ – anfangs kam dieser Text ein wenig holprig über die Lippen, wenn das Telefon klingelte.

Inzwischen ist der Anfang beendet und wir leben uns immer mehr ein. Von Gewohnheit möchte ich nicht sprechen, Begleitung von Kindern wird nie zur Gewohnheit, aber die Räumlichkeiten sind uns inzwischen vertraut und Rituale festigen sich, wir lernen einander kennen und schätzen und wir arbeiten an der Erstellung unserer neuen, gemeinsamen Konzeption.

In Groß- und Kleinteams, auch mit Unterstützung durch Träger und Kita-Fachberatung, erforschen wir, was Kinder heute brauchen, wie wir familienergänzend unterstützen können, auf welche Weise wir den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung weiterhin umsetzen werden und vieles mehr.

Ein Team von 17 Mitarbeitenden ist seit September 2014 von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr in der Kita Martin-Luther in der Eulenburg beschäftigt, um Krippen-, Kinder-

garten- und Hortkinder sowie Kinder mit besonderem Förderbedarf zu begleiten und um für Mittagessen und saubere Räume zu sorgen. Die Zusammenarbeit macht Spaß, es ist lebendiger geworden, die Kita ist mit 95 Kindern voll belegt, alle Räume ausgenutzt.

Ein Blick zurück: In den Betriebsferien im Sommer wurden alle Gruppenräume renoviert, einschließlich der beiden Hallen im Erd- und Obergeschoss und des Treppenhauses, eine zweite Küche im Erdgeschoss wurde erschaffen, innerhalb der Kita gab es räumliche Umstrukturierungen, das Hab und Gut des alten Standorts wurde verpackt und mit LKW transportiert, und vieles mehr... So manches Mal waren zwischendurch und besonders in den letzten beiden Tagen vor Eröffnung die Gedanken im Kopf: Wir schaffen es nicht, wir werden nicht fertig... Doch unser Team hat das nicht Geglaupte geschafft, die Familien konnten wieder ab dem 03. September 2014 einen schönen und frisch renovierten Kindergarten betreten.

Ein großer Dank an alle über die Maßen hinaus engagierte Kolleginnen... und auch an Menschen,

die irgendwann zur richtigen Zeit in der Kita waren und „mal schnell mit angefasst haben“ oder „mal eben ein Regal angebracht haben“, usw.

Unsere Kirchenvorsteher standen uns mit Rat und Tat zur Seite und haben sehr großen Anteil daran, dass alles gut gelingen konnte, viel freie Zeit wurde für die Kita „geopfert“. Wir spürten die Tragkraft des Trägers.

Ein herzliches Dankeschön auch an alle mitwirkenden Firmen:

Micha`s Handwerkerservice..., der für frische Farbe sorgte und Mann für alle Fälle war, über vier Wochen lang; Firma Ebeling..., eine zweite Küche braucht viele Anschlüsse und Leitungen; Firma Hartmann..., Installationen, Handwaschbecken in den Küchen und Mini-Toilette im Krippen-Waschraum wurden installiert; Firma Tas..., oft spontan zum Räumen und Transport gebraucht, ein Anruf genügte; Firma Lubrich..., in mehreren Etappen, ganz nach Wunsch und Möglichkeit reinigte und versiegelte Frau Lubrich unseren Fußboden.

Die Logistik war für alle Beteiligten eine Herausforderung, das Ende der Ferien rückte näher, die Umzugsfirma Raupach konnte wie im Vorfeld geplant anrollen.

Alles in allem eine sehr arbeitsintensive Zeit, in der auch noch zwischendurch terminlich Erholungsurlaub für das Team auf dem Plan stand. Die letzten Wochen waren wir immer noch am Räumen, Wegsortieren und Verschönern, alles hat seine Zeit.

Nun möchte ich Ihnen noch kurz alle Kolleginnen in alphabetischer Reihenfolge und die Gruppen namentlich vorstellen:

Im Erdgeschoss sind zwei Gruppen zu Hause. Die Felix-Gruppe, 15 kleine Krippenkinder zwischen ein und drei Jahren werden bis 16:00 Uhr von drei Kolleginnen, Silke Graniewski, Sonja Kietzmann und Daniela Sannemann, betreut. Manuela Fantuzzi-Theuerkauf, Beate Heintorf und Karin Reiter arbeiten integrativ in der Bärengruppe, in der 18 Kinder, davon vier mit besonderem Förderbedarf, im Alter von drei bis sechs Jahren ihren Platz gefunden haben.

Kita Martin-Luther in der Eulenburg

Im Obergeschoss leben und spielen zwei Gruppen mit je 25 Kindern, ebenfalls in altersgemischten Gruppen:

Die Schmetterlingskinder im linken Flügel werden von Yvonne Bengsch, Marita Burgdorf und Christine Päsler begleitet.

Die Waschbärengruppe rechtsseitig wird durch Christiane Rühnick und Anke Tolksdorf komplett. Außerdem finden sich im oberen Bereich nach Schulschluss 12 Hortkinder ein, die die Grundschule Oker besuchen und im Hort ihre Hausaufgaben erledigen und gemeinsam Zeit verbringen. Unsere Mitarbeiterin Anne Erler ist seit September die Erzieherin in dieser Kleingruppe.

Martina Rubin, die täglich im Nachmittagsbereich arbeitet und am Vormittag alle Kolleginnen vertritt, macht das pädagogische Team komplett.

Das Team ist in der Betreuungszeit von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr anwesend und begleitet die Kinder schichtweise zu unterschiedlichen Zeiten.

Für ein leckeres Mittagessen und einen reibungslosen Ablauf in der Küche sorgt unsere hauswirtschaftliche Fachkraft Andrea Schmidt. Sie wird unterstützt von Miriam Benabdallah, die einen Außenarbeitsplatz der Lebenshilfe Goslar in unserer Kita bekleidet. Damit wir jeden Morgen wieder eine saubere Einrichtung vorfinden, schwingt mit viel Freude Viola Busch Wischer und Staubwedel. Viele Menschen in einem großen Haus... Wir freuen uns auf die kommende Adventszeit in der Kita Martin-Luther in der Eulenburg, auf einen gemeinsamen Jahresabschluss und Jahresanfang 2015, auf viele neue Begegnungen, Impulse und weiteres Zusammenwachsen... und wie so oft in unserer Arbeit ist wieder der Weg das Ziel.

Eine fröhliche und besinnliche Weihnachtszeit Ihnen und Ihren Familien und einen guten Rutsch in ein gesundes und friedliches Jahr 2015 wünscht Ihnen

Sabine Hähle

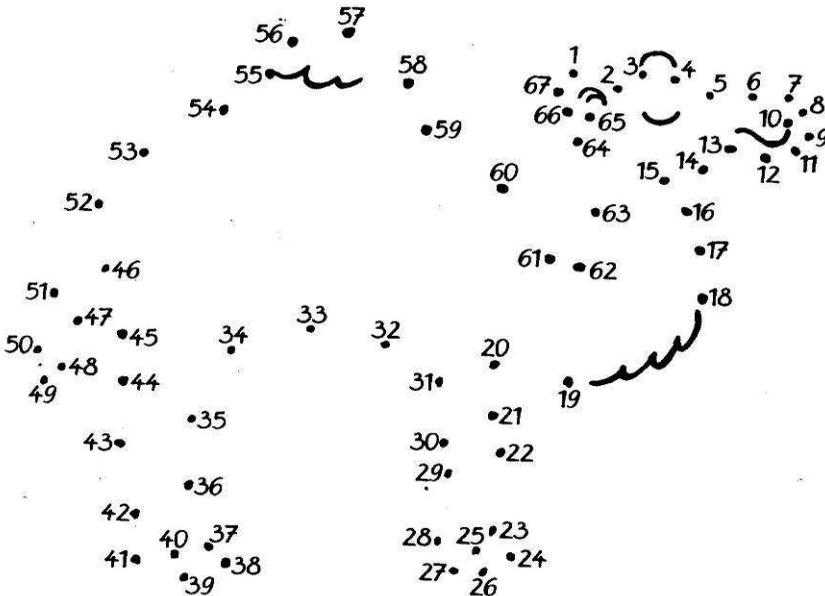
Leiterin der Kita Martin-Luther in der Eulenburg

Der Besuch der Heiligen Drei Könige

Euch ist bekannt, dass Jesus an seiner Krippe neben den Hirten auch „hohen Besuch“ hatte. Es waren die Heiligen Drei Könige (Caspar, Melchior und Balthasar), die durch den Stern von Bethlehem geleitet wurden. In der Bibel wirst du das Wort „Könige“ nicht finden, da heißen sie „Weise aus dem Morgenland“. Im Laufe der

Zeit haben die Menschen die „Weisen“ einfach etwas ausgeschmückt, so wurden sie zu „Königen“. - Im Matthäusevangelium 2,11 heißt es: Sie gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Wer begleitete die Heiligen Drei Könige durch die Wüste? Spätestens, wenn du die Punkte in der richtigen Reihenfolge verbindest, hast du die Lösung. – Noch eine Frage an dich: Was hättest du dem Jesuskind geschenkt?



Buchvorstellung

In Zeiten, in denen wir zunehmend von weltweit existenten kriegerischen Auseinandersetzungen Kenntnis nehmen müssen, stelle ich Ihnen ein Buch vor, das die fatalen Auswirkungen auch auf die dabei betroffene zivile Bevölkerung thematisiert. „Erinnerungen an Kasachstan – Erfahrungsbericht einer Rußlanddeutschen“ ist der Titel der Niederschrift von Berta Bachmann.

Die Vorfahren der Autorin sind gegen Mitte des 19. Jahrhunderts aus Ostpreußen nach Südrussland ausgewandert, um auf den dortigen ertragreichen Böden der Landwirtschaft nachzugehen.

Geboren wurde Berta Bachmann im Jahre 1923 in einem ukrainischen Dorf. Die Nachwirkungen des Ersten Weltkrieges und der Oktoberrevolution mit nachfolgendem Bürgerkrieg hatten große Armut hervorgerufen. Schmalhans war stets der Küchenmeister. Trotz des damals noch eigenen Landbesitzes der Eltern gestaltete sich das tägliche Leben zunehmend schwieriger, da der Bevölkerung das noch verbliebene Hab und Gut einschließlich

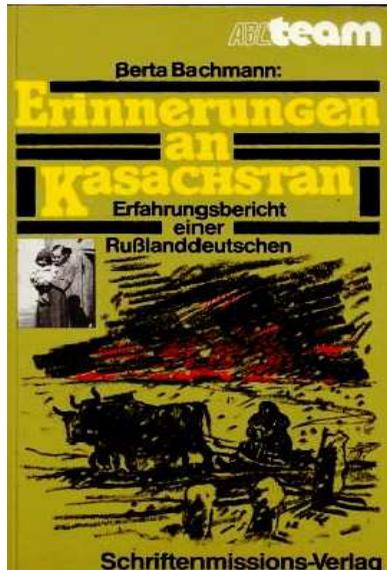
Nahrung und Kleidung von der Regierung „der Arbeiter und Bauern“ erbarmungslos abgenommen wurde. Während es 1928 zahlreichen Dorfmithbewohnern mit deutscher Staatszugehörigkeit gelang, nach Deutschland zurückzuziehen, wurde das der Familie der Autorin verwehrt. Dies wurde damit begründet, dass die Vorfahren noch zur Zarenzeit russische Untertanen geworden seien. Nur der starke Glaube an Gott gab der Familie Kraft, die auferlegten Lasten zu ertragen. Durch die von Stalin verfügte Christenverfolgung unter Schließung der Gotteshäuser waren gemeinsame Gebete nur noch im Geheimen möglich. Im Vorfeld des sich abzeichnenden Zweiten Weltkrieges nahmen die Unerträglichkeiten noch drastisch zu. Es kam zu Umsiedlungen der gesamten Familien und Massenverhaftungen der Väter und Brüder, die zu Zwangsarbeiten an unbekanntem Standorten eingesetzt wurden. Den Frauen und Kindern stand die Verschleppung nach Sibirien bevor. Ende dieser Odyssee war ein Dorf in Kasachstan, weit hinter dem Ural.

Die zum Zeitpunkt der Internierung in Kasachstan 18-jährige Verfasserin schildert in eindrucksvoller Weise die so unmenschlichen Lebensverhältnisse. Mit der Massenunterbringung in einer landwirtschaftlichen Kolchose begannen Jahre mit extremem Hunger, eisiger Kälte, Hitze und der Druck der Erfüllung der Arbeitsnormen. Zwangsläufig waren permanente Todesfälle zu beklagen.

Hier ein Buchzitat von Beate Bachmann: „Ich dachte an die Geschichten, die Mutter uns erzählt hatte von den Christenverfolgen; wie die Christen von Löwen in der Zirkusarena zerrissen wurden. So war es auch hier.“

Das Kriegsende bedeutete nicht das Ende der Internierung. Diese wurde erst 1955 mit strengen Auflagen aufgehoben. Eine Rückkehrmöglichkeit in die frühere ukrainische Heimat bestand jedoch nicht. Insofern musste sich in Kasachstan im Rahmen der bescheidenen Perspektiven eingerichtet werden. Das Wiedererwachen des kirchlichen Lebens mit der damit verbundenen Gemeinschaft war allerdings ein Positivum.

Sogar ein „richtiger“ Pastor konnte für die Gemeinde gewonnen werden. Die enge Vertrautheit zwischen Autorin und dem Pastor führte 1956 zur Eheschließung. Im Zuge einer schweren Erkrankung des Ehemannes gelang 1972 dann endlich die Rückkehr nach Deutschland (Korntal bei Stuttgart).



Wie in dem Vorwort zum Ausdruck gebracht, legt man das Buch erschüttert aus der Hand. Dennoch empfehle ich Ihnen die Lektüre, wobei gerade zum Jahreswechsel die Hoffnung und der leider wohl eher fromme Wunsch verbleibt,

Buchvorstellung

dass derartige schreckliche Erfahrungen allen Menschen künftig erspart bleiben mögen. Vergessen dürfen wir auch keinesfalls, welche unsagbaren Unmenschlichkeiten im Zweiten Weltkrieg durch unser Land ausgelöst wurden.

Dieses Buch wurde mir von der in unserer Gemeinde weitgehend bekannten Inge Richter zur Verfügung gestellt und zur Besprechung empfohlen.

Dafür ein herzliches Dankeschön.

Dieter Barthold

Redaktionsmitglied

Buchdaten: Aussaat Verlag

ISBN: 3-7958-2247-5

Seitenzahl: 160

Preis: ab ca. € 15,00 (als gut erhaltene gebrauchte Ausgabe)

feet-computer

**Kreisstrasse 61
38667 Bad Harzburg OT Göttingerode**

Verkauf

- Hardware
- Software

Netzwerktechnik

- Planung
- Installation/ Wartung

Reparatur und Instandsetzung

- EDV Anlagen
- PC-Systeme

Tel.: 0 53 22 / 55 43 - 0 • info@feet-computer.de

Ich wünsche dir Zeit

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freuen und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrig bleiben
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schauen.

Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!

Elli Michler

Aus: Elli Michler, „Dir zugehört“, Wunschgedichte © Don Bosco Medien GmbH, München

Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung des Verlags

Dr. Christoph Meyns hat das Amt von Prof. Dr. Friedrich Weber übernommen.

Braunschweig/Wolfenbüttel.

Dr. Christoph Meyns (52) ist seit 1. Juni neuer Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig. Der Pastor aus Husum setzte sich am 23. November 2013 in Braunschweig im dritten Wahlgang mit 32 Stimmen gegen Superintendent Dr. Ralph Charbonnier aus Burgdorf durch. Charbonnier erhielt 16 Stimmen. Bereits im zweiten Wahlgang war Superintendent Andreas Lange aus Lemgo ausgeschieden.

Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber (65) ist seit dem 31. Mai im Ruhestand. Dr. Christoph Meyns war seit 2012 Mitarbeiter im Dezernat für Theologie und Publizistik im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und dort zuständig für die Einführung zielorientierter Planungsmethoden in den Hauptbereichen kirchlicher Arbeit. Zuvor war er Beauftragter der Kirchenleitung für die Evaluation des nordelbischen Reformprozesses und Mitglied der

Arbeitsstelle für Reformumsetzung und Organisationsentwicklung. Seine Doktorarbeit, die er an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum verfasst hat, befasst sich mit dem Thema „Management als Mittel der Kirchenreform“.

Das Theologiestudium absolvierte er nach einem neunmonatigen Praktikum in Papua Neuguinea in Kiel und Tübingen, bevor er in Nordfriesland Gemeindepastor wurde. Er ist verheiratet mit Dorothea Spielmann-Meyns, die als Studienrätin für das Fach Musik an der Hermann-Tast-Schule in Husum tätig ist. Das Ehepaar hat zwei erwachsene Kinder. Meyns ist auch ausgebildeter C-Kirchenmusiker und spielt neben Klavier und Orgel auch E-Bass, Gitarre und Posaune. Außerdem ist er als Gemeindeberater/Organisationsentwickler und als Mediator ausgebildet. Als besondere Herausforderung beschrieb Meyns vor der Landessynode die Strukturprobleme der Landeskirche: „Es werden so schwierige Themen wie der Abbau von Personalstellen auf der Tagesordnung stehen.“

Und es wird nicht ohne Eingriffe in die Freiheit von Kirchengebunden und Kirchenkreisen gehen.“

Dabei gehe es um Prozesse, die viel Zeit erforderten sowie professionelle Begleitung und Beteiligung. Wichtig sei deswegen eine Haltung des Vertrauens auf Gottes Wort.

Mit Anspielung auf die Beschreibung der vier Leitungsorgane in der Landeskirche als „Quadriga“ sagte er: Braunschweig bekomme mit ihm ein Zugpferd, das kein lahmer Gaul, aber auch kein Rennpferd sei. Und auch kein Hannoveraner oder Lipizzaner. Stattdessen beschrieb er sich als „Schleswiger Kaltblut“, dem man unter anderem Lernwilligkeit und eine hohe Zugleistung attestieren könne, Ausdauer und Genügsamkeit: „Es hat einen freundlichen, lebhaften Blick und einen nicht zu üppigen Behang. Es ist unkompliziert und ruhig im Umgang, leichtfuttrig und robust.“



Dr. Christoph Meyns

Michael Strauß

Leiter der Pressestelle
Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig

Waßmus^{ORTWIN}

Bau- und Möbeltischlerei

- ✂ Fenster aus Holz und Kunststoff
- ✂ Haus- und Zimmertüren
- ✂ Innenausbau und Restaurierungen
- ✂ Vertäfelungen von Wänden und Decken
- ✂ Einbauschränke



38642 Goslar-Oker
Tel.: 05321 / 65038
Mobil: 0170 / 1241486

Wolfenbütteler Str. 9A
Fax: 05321 / 65787
Tischlerei-wassmus@t-online.de

*Den Weg der Trauer nicht allein
gehen. Wir begleiten Sie...*

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



H. Lüttgau Bestattungsinstitut

In der dritten Generation

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erl. der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Urnen-, Seebestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 · Goslar ☎ (0 53 21) 2 31 93 u. 4 19 49
und Stadtteilbüro · Danziger Straße 57 · ☎ (0 53 21) 38 92 18

„Musik und Worte zum Advent“

Unter diesem Motto lädt die Kantorei Oker wieder ein zu ihrer traditionellen weihnachtlichen Abendmusik.

Am 4. Adventssonntag, dem 21.12.2014, um 17:00 Uhr sind in der Martin-Luther-Kirche wieder Worte, Musik und Lieder zu hören, die auf die Advents- und Weihnachtszeit einstimmen.

Neben der Kantorei Oker wirken mit: Silvia Nordte (Violine), Sophie Bothe (Querflöte), Gisela Edler-Bornheim, Tobias Nordte (Blockflöte), Catherine Kulmann (Cello), Johanna Dörr (Harfe), Andreas Fricke (Klavier) sowie Falko Hausknecht (Texte). Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Bettina Dörr.

Norbert Bengsch

Vorsitzender Kirchenvorstand



12 Heilige Nächte

Vom 25.12.2014 bis zum 6.1.2015 findet jeden Abend um 18 Uhr im Gemeindehaus Katharina-von-Bora (Am Stadtpark 13) die ökumenische Andachtsreihe „12 Heilige Nächte“ statt.

Für die Christen damals war die Zeit zwischen Weihnachten (der Geburt Jesu) und dem Epiphaniastag (dem Fest seines in Erscheinung-Tretens) eine heilige Zeit. Zwischen dem 25. Dezember und dem 6. Januar feierten sie die sogenannten „12 Heiligen Nächte“. Gott wird Mensch, er kommt in unser Leben, in unseren Alltag, mitten in unsere Welt. Dieses Geheimnis versuchten die Menschen in dieser Zeit zu ergründen, zu erspüren.

Die Andachtsreihe „12 Heilige Nächte“ wird gemeinsam mit den katholischen Christen gefeiert. Sie finden vom 25.12.09 – 06.01.10 um 18 Uhr im Katharina-von-Bora-Haus statt. Nur am Silvesterabend gibt es keine Andacht, weil dann ein Jahreschlussgottesdienst um 17 Uhr in der Martin-Luther-Kirche stattfindet.

Die Andachten dauern ungefähr 20 Minuten. In der Regel nehmen ca. 15 Besucher(innen) teil. Es wird gesungen und gebetet. Im Zentrum steht ein biblischer Text, der in einer Kurzansprache ausgelegt wird. Man kann gern einmalig, unregelmäßig oder regelmäßig teilnehmen.

Das ökumenische Andachtsteam freut sich auf Ihren Besuch.

Wieland Curdt
Pfarrer

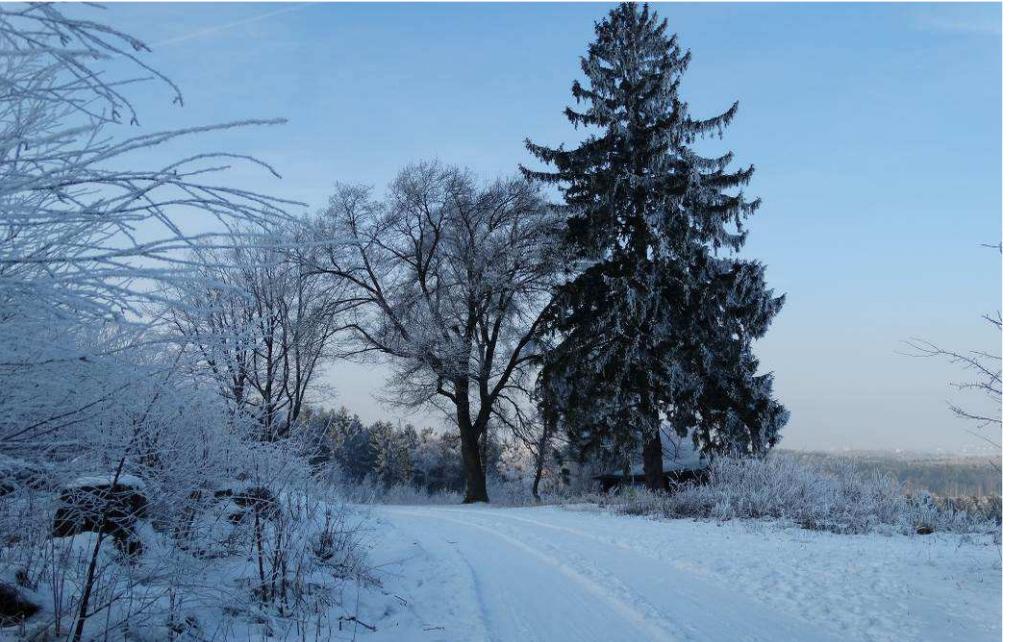


Noch ist Herbst nicht ganz entflohn,
aber als Knecht Ruprecht schon
kommt der Winter hergeschritten,
und alsbald aus Schnees Mitten
klingt des Schlittenglöckleins Ton.

Und was jüngst noch, fern und nah,
bunt auf uns herniedersah,
weiß sind Türme, Dächer, Zweige,
und das Jahr geht auf die Neige,
und das schönste Fest ist da.

Tag du der Geburt des Herrn,
heute bist du uns noch fern,
aber Tannen, Engel, Fahnen
lassen uns den Tag schon ahnen,
und wir sehen schon den Stern.

Theodor Fontane





württembergische

Der Fels in der Brandung.

Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Die vier Bausteine moderner Vorsorge:

Absicherung

Finanzielle Unabhängigkeit und Wohlbefinden heute und im Alter sichern

Wohneigentum

In den eigenen vier Wänden leben

Risikoschutz

Vermögen und Eigentum schützen

Vermögensbildung

Finanzielle Ziele sichern und Vermögen aufbauen



Erol Gültepe
Versicherungsfachmann (BWW)
Generalagentur

Versicherungsbüro
Talstraße 30-31
38642 Goslar
Telefon 05321 334625
Mobil 0170 8967304
Telefax 05321 389336
erol.gueltepe@wuerttembergische.de

Liebe Kunden,

ein Check-Up Ihrer Gesundheit ist genauso wichtig wie ein Check-Up Ihrer Versicherungen, die sich ständig ändern... Wir helfen Ihnen gerne - sprechen Sie uns an!
Danke für Ihr Vertrauen.

Micha's Handwerkservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streifarbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden

sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Winterdienst

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner
Tel. 05321-352503
Handy: 0171-4473019

Eingetragener Betrieb
der Handwerkskammer
Braunschweig-Lüneburg-Stade

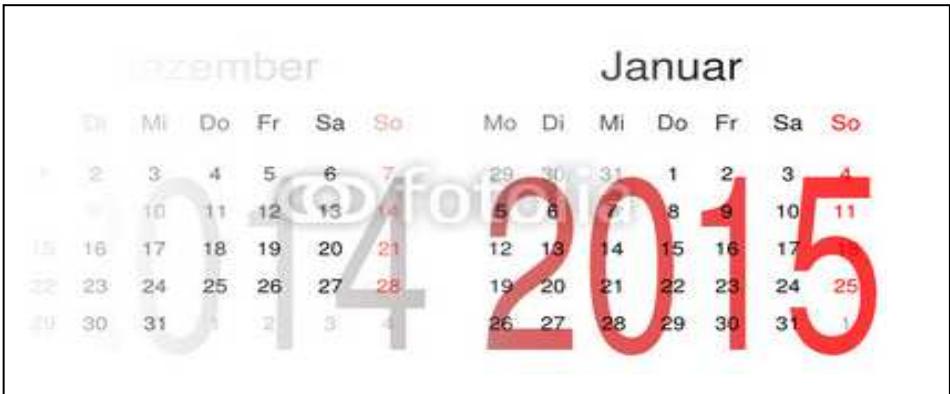
Die Kirchengemeinde lädt die Vorsitzenden von Vereinen, Institutionen und Kirchengemeinden in die Bürgerbegegnungsstätte ein:

Der Okeraner Jahresantrunk 2015 findet am 10. Januar 2015 ab 15.30 Uhr in der Bürgerbegegnungsstätte statt und steht unter dem Motto **"Klopfet an, so wird euch aufgetan"** (Matthäus 7,7)

Wer und was betritt da unser zukünftiges Leben? Wollen, können oder werden wir uns da auf etwas Neues einlassen? Schnell wird klar: Zukunft ist nicht ein vorhersehbarer Zustand, sondern ein entstehender Beziehungsraum, der in der (freudigen?) Erwartung auf die Begegnung mit anderen Menschen und in der gegenseitigen Verantwortung füreinander entsteht.

Wir in Oker versuchen (nach den Erfahrungen der letzten Jahre mehr Gewissheit als „nur ein frommer Wunsch“), füreinander die Türen offenzuhalten. In Kirchen, Vereinen und Institutionen gleichermaßen. Für Gemeinschaft und ein gutes Miteinander. Beim Jahresantrunk soll deshalb das kommende Jahr gemeinsam besprochen und ein gutes Miteinander verabredet werden. Den Festvortrag wird Dieter Sandte gestalten zum Thema «Oker, gestern und heute - eine Bilder-show ».

Jens Kloppenburg
Redaktionsteam



Notizen

Der Valentis-Gottesdienst findet am 15. Februar 2015 um 17:00 Uhr statt. Mit Pfarrer Müller - Pontow und den Mittendrin Frauen.

Sonntagstischtermine

18.01.2015

15.02.2015



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Positives interessiert uns genauso wie Ihre Anregungen und Kritik.

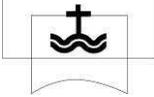
Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Impressum

Der Brückenbauer:	Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:	Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion:	Dieter Barthold, Wieland Curdt (verantw.), Jens Kloppenburg, Sabine Nause, Katharina Schauzu
Anzeigenverwaltung:	Wieland Curdt
Druck:	Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage:	3000 Stück
Erscheinung:	vier Ausgaben pro Jahr
Ausgabe:	Winter 2014/2015
Redaktionsschluss für die Ausgabe Frühjahr 2015 ist der 10. Februar 2015.	

Taufen

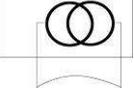


„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Lena Fabienne Rowold
Noah Ben Rowold
Sophie Bachmann

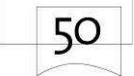
Trauungen



"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)

Tony Schmidt und Franziska Schmidt- Peters (in Herbsleben)

Goldene
Hochzeit

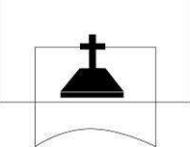


Rolf und Ingrid Reineke, geb. Schäffer
Hans-Karl und Christamarie Willgeroth, geb. Hühne
Peter und Annemarie Rach, geb. Schunk

Eiserne Hochzeit

Herbert und Alice Wellner, geb. Thomas

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

Klaus Rudert	76 Jahre
Anita König, geb. Pätzmann	82 Jahre
Dirk Kalischko, geb. Joerns	38 Jahre
Gerda Will, geb. Reinecke	79 Jahre
Wilhelm Peinemann	70 Jahre
Gustav Röttger	88 Jahre
Wolfgang Ehli	73 Jahre
Hans-Jürgen Müller	52 Jahre
Norbert Joerns	73 Jahre
Gerti Huhn, geb. Wachsmann	83 Jahre
Ursula Ibscher, geb. Hüttner	93 Jahre
Günther Theuerkauf	89 Jahre
Günter Klotz	81 Jahre
Wilfried Ulrich	79 Jahre
Willi Wägeling	84 Jahre
Matthias König	59 Jahre

Gottesdienste

30.11.14	17:00	Lichterkerche	Pfr. Curdt
07.12.14	10:00	Gottesdienst mit Chören	Präd. Bengsch
14.12.14	11:00	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Labuhn
21.12.14	17:00	Weihnachtliche Abendmusik	Kantorei Oker
24.12.14	15:00	Familiengottesdienst mit Krippenspiel	Pfr. Curdt, Team Kinderkerche
24.12.14	17:00	Christvesper	Präd. Bengsch
24.12.14	23:00	Christnacht mit Kantorei	Pfr. Curdt
25.12.14	18:00	12 Heilige Nächte	Team
26.12.14	10:30	Gottesdienst	Pfr. Labuhn
28.12.14	18:00	12 Heilige Nächte	Team
31.12.14	17:00	Jahresschlussgottesdienst	Pfr. Curdt
04.01.15	18:00	12 Heilige Nächte	Team
11.01.15	10:30	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Curdt
18.01.15	10:30	Gottesdienst	Pfr. Müller-Pontow Frauenkr. „Mitten drin“
25.01.15	10:30	Gottesdienst	Präd. Bengsch
01.02.15	10:30	Gottesdienst	Pfr. Curdt
08.02.15	10:30	Gottesdienst	Pfr. Curdt
15.02.15	17:00	Valentinsgottesdienst	Pfr. Müller-Pontow
22.02.15	10:30	Gottesdienst mit Abendmahl	Präd. Bengsch

Die Andachten 12 Heilige Nächte finden im Katharina-von-Bora-Haus, Am Stadtpark 13 statt.

Pfarrbüro

Edith Vorlob
Am Stadtpark 13, 38642 Oker,
☎ 6093, Fax: 6220
E-Mail: ev.kirche-okер@t-online.de
www.kirchengemeinde-okер.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Bankverbindung: VB Nordharz
IBAN: DE83268900196110147800
BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Wieland Curdt, ☎ 6022
E-Mail: wieland.curdt@web.de

Andreas Labuhn, ☎ 22464
E-Mail: a.labuhn@frankenbergo-slar.de

Ulrich Müller-Pontow, ☎ 22566
E-Mail: mueller-pontow@gmx.de

Annemarie Pultke, ☎ 22464
E-Mail: a.pultke@frankenbergo-slar.de

Dipl.-Sozialpädagogin i.R.
Aksel Hahn ☎ 6079

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch, ☎ 61984
E-Mail: norbert.bensch@t-online.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr, ☎ 61686

Küsterin

Kathrin Will, ☎ 3943548
ka.will@t-online.de

Kindertagesstätten

St. Paulus, ☎ 61605
E-Mail: st.pauluskita@t-online.de
www.stpauluskita.de

Martin-Luther, ☎ 65165
E-Mail: kita-martin-luther@t-online.de,
Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will ☎ 3943548
kvb-okер@t-online.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher-Ungrad
☎ 733816 u. 0151-52444096
marius.rademacher@hotmail.de



Für Smartphone-
benutzer:
Bildcode scannen

